

Begleitschreiben zur Neufassung des Curriculums Diplomstudium Bühnengestaltung

Die Neufassung des Curriculums für das Diplomstudium Bühnengestaltung ist das Ergebnis eines intensiven Entwicklungsprozesses, der auf vielfältige gesellschaftliche Veränderungen sowie auf die tiefgreifenden Transformationen der zeitgenössischen Theaterlandschaft reagiert. Die Art und Weise, wie szenische Räume konzipiert, gestaltet und kommuniziert werden, befindet sich in einem grundlegenden Wandel und muss in einem zeitgemäßen Studienplan adäquat abgebildet werden. Neue Theaterformen, veränderte Produktionsweisen, der Einsatz erweiterter Tools und Kommunikationsmittel sowie die fortschreitende Digitalisierung führen zu veränderten Anforderungen in der Ausbildung und machen die Entwicklung neuer Lehrformate erforderlich.

(1) Zweiteilung des Studiums in zwei Studienabschnitte

1. Studienabschnitt:

Vermittlung der Grundlagen künstlerischer, theatraler und künstlerisch-wissenschaftlicher Arbeit. Er schafft ein breites Fundament für spätere individuelle Vertiefungen und gewährleistet eine solide Verankerung im theoretischen, gestalterischen und handwerklichen Basiswissen.

2. Studienabschnitt:

Ein praxisbezogener Schwerpunkt im 5. Semester überführt die zuvor erworbenen Kenntnisse in eine anwendungsorientierte Arbeitsweise und eröffnet einen klaren Bezug zur professionellen Praxis. In der zweiten Hälfte des Studienabschnitts erhalten die Studierenden gezielte Wahlmöglichkeiten mit Schwerpunkten im Bereich Szenischer Raum (Musiktheater, Schauspiel, Ausstellungsplanung oder Film) sowie im Bereich Szenografie transmedial.

(2) Konsequente Modularisierung

Die modulare Struktur bildet den Studienverlauf übersichtlich ab, schafft klare Orientierung und ermöglicht zugleich ein hohes Maß an Flexibilität im individuellen Curriculum.

(3) Stärkung digitaler Tools

Digitale Werkzeuge, die in der aktuellen wie zukünftigen Theaterpraxis eine zentrale Rolle einnehmen, werden systematisch ausgebaut und in die Lehre integriert.

(4) Bewusste Pflege der Zeichnung als künstlerisches Medium

Die Zeichnung bleibt ein wesentliches Instrument der Ideenfindung und bildet weiterhin die Grundlage zur Entwicklung einer individuellen künstlerischen Handschrift.

(5) Zusammenspiel analoger und digitaler Methoden

Die Verzahnung analoger und digitaler Arbeitsweisen eröffnet ein erweitertes Spektrum gestalterischer Möglichkeiten und trägt damit den Anforderungen zeitgenössischer Bühnen- und Szenenräume umfassend Rechnung.

(6) Schwerpunkt Szenografie transmedial

Der Schwerpunkt Szenografie transmedial befähigt die Studierenden, innovative Konzepte des räumlichen Erzählens in digitalen, transmedialen und hybriden Umgebungen zu entwickeln und gestalterisch umzusetzen.

Univ.- Prof. Henrik Ahr
Vorsitzender CK Bühnengestaltung

Salzburg, 21. November 2025